

Verständlich, leicht zugänglich
mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 9 Mart.

Insertionspreis
für die viergespaltene Corpuß-
Zeile oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mart.

Insertate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, größere dagegen Tags
zuvor erbeten.

Insertate befreit von sämtlichen
Annoncen-Bureau.

Neunundsechzigster Jahrgang.

Amliches Berordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 231.

Donnerstag, den 3. Oktober.

1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leitzigerstraße 77.

Berlin, 1. Oktober.

Der Fürst-Reichsfanzler ist, wie schon kurz
vermeldet, in der Nacht zum Sonntag nach Berlin zurück-
gekehrt. Sein Befinden ist ein erfreuliches und hatte er
bereits im Laufe des Sonntags längere Besprechungen mit
allen denjenigen Staatsmännern, welche an der Verabreichung
des Sozialistengesetzes einen hervorragenden Anteil
haben; gefolgt konterte er namentlich noch mit den hier
anwesenden Ministern der Mittelstaaten. An der heutigen
Kommunionsfeier beteiligte sich Fürst Bismarck indes nicht.
Weder die Lage des Sozialistengesetzes hat die heutige
Kommunionsfeier wesentliche Klarheit gebracht. Das haupt-
sächlichste Bedenken der Regierung gegen die Beschlüsse erster
Lesung bleibt die Gültigkeitsdauer des Gesetzes. Wenn vor-
gezogen ein Blatt sagt: „Anderes als mit dem Termin von
1881 kommt das Gesetz nicht zu Stande.“ so konnte man
noch gleichbedeutend entgegen: „Mit dem Termin von
1881 kommt das Gesetz nicht zu Stande.“ Inzwischen bleibt
man in Regierungskreisen nach wie vor der Zuversicht, daß
die Verabreichung auch über diesen Punkt gelingen wird.
Die Faltung der nationalliberalen Presse bestätigt fort und
fort die Ueberzeugung, daß das Gelingen der Vereinbarung
auch in den nationalliberalen Kreisen als eine unabwendliche
Konsequenz des Augenblicks erkannt wird.

Die neuere englisch-indische Politik ist gegenwärtig in
ein Stadium eingetreten, das für die Fortführung derselben
als entscheidend angesehen werden muß. Es handelt sich für
beide um die Lösung zweier Aufgaben, deren gleichzeitig
angenehme Erfüllung ein Wohlgefühl bildet, das an Rühmlichkeit
nicht noch überboten sein möchte. Wäher war nämlich den
englischen Oberherren stehenden indischen Fürsten, welche
zunehmend innerlich und an den Grenzen der eigenen eng-
lisch-indischen Besitzungen ein Staatsgebiet von 610695
quadratischen Quadratmeilen mit einer Bevölkerung von
6887910 Einwohnern beherzigen, gefallt, eine eigene
Verfassung zu erhalten, welche Heresabtheilungen von
„Mahadsch“ 1875 für diese sämtlichen Staaten
zu 241063 Mann Infanterie, 61172 Reiter, 9390 aus-
gestattete Artillerie mit 5252 Feld- und Stellungsgeschützen
bestand wurden. Schon Mitte vorigen Jahres verlannte
man aber, das das englisch-indische Gouvernement diesen
Fürsten dies bisher ihnen bewilligte Vorrecht zu entziehen
bedacht wäre. Mittlerweile ist nun von der indischen Regie-
rung mit einem dieser Staaten, mit Omalior, ein Vertrag
abgeschlossen worden, durch welchen denselben die Unter-
werfung einer eigenen Armee zwar nachgegeben, dafür aber die
Verpflichtung auferlegt wird, dieselbe genau auf englischem
Boden zu organisieren und für den Kriegsfall 10000 Mann
englischer Truppen in englischen Sold und unter englischen
Befehl zu stellen. Es darf danach wohl angenommen werden,

daß den anderen abhängigen indischen Staaten gegen Ueber-
nahme derselben Verpflichtung dieselbe Vergünstigung gewährt
werden würde, und zielt die von dem indischen Gouvernement
mit der zuvor erwähnten Vorrechtsentziehung verfolgte Absicht
demzufolge allem Anschein nach nur dahin, sich für einen
Kriegsfall neben der eigenen in Indien unterhaltenen Native-
Armee eine sofort disponible Heeresmacht von Hilfstruppen
zu sichern, für deren Unterhalt England in Friedenszeiten
nicht einmal irgend welche Ausgaben würde aufzuwenden
brauchen. Eine solche Veranschlagung kann diesem Plane, die
englisch-indischen Streitkräfte sofort und noch dazu auf fremde
Kosten auf einen achtunggebietenden Stand zu versetzen, jeden-
falls nicht abgeprochen werden; allein die Befreiung dieser
Maßregel beruht in der Unzuliebeigkeit, welche diese Maß-
regel bei den abhängigen indischen Fürsten und den Bevölke-
rungen ihrer Staaten erzeuge muß, und die in einem Eng-
land wenig genehmen Moment nur zu leicht in einen neuen
und dann sich der englischen Herrschaft hochgefährlichen in-
dischen Aufstand emporschieben kann. Die zweite von dem
englisch-indischen Gouvernement oder thätlich eigentlich
von Lord Beaconsfield, von dem ja die neue englisch-indische
Politik erst ins Leben gerufen worden ist, gegenwärtig ver-
folgte Aufgabe zielt hingegen darauf ab, Afghanistan als
ein mächtiges Bollwerk gegen Rußland entweder in englische
Gewalt zu bringen, oder ganz in das englische Interesse hin-
überzugeben und damit von England vollständig abhängig
hinzustellen. Das Schicksal Alis, dem Herrscher dieses mächtigen
indischen Grenzstaates, zunächst gestellte Absichten, nachher
in seinen Besitz zu bringen, würde, weil derselbe sich dadurch
mit Rußland in einen entscheidenden feindlichen Gegen-
satz hätte, dies letztere demirkt haben; die zweite an ihn
gerichtete Forderung, einer englischen Armee den Durchzug
durch Afghanistan zu gestatten, damit England selber von
dem vorgenommenen Staat Besitz ergreifen könne, war aber
ein nicht minder schlaues erdornenes Stückchen, und dürfte sich
für Afghanistan ein Eingehen hierauf mit einer englischen
Besatzung oder mindestens doch mit der Preisgabe seiner
bisher behaupteten Unabhängigkeit als vollkommen gleich-
bedeutend ausgewiesen haben. Jetzt, nachdem Schir Ali in
Betreff dieser von der indischen Regierung schon seit mehre-
ren Monaten eifrig betriebenen Angelegenheit selbst nur den
Empfang noch eines neuen englischen Bevollmächtigten ab-
gewiesen hat, sieht sich England nun freilich der zuvor zuerst
angekündigten kriegerischen Aufgabe einer Bevölkerung und
Besatzung Afghanistan gegenübergestellt. Diese darf jedoch
durchaus nicht für so leicht erachtet werden, als John Bull
von den tonangebenden englischen Organen zur Zeit vor-
gespiegelt wird. Schir Ali, der sich nach dem von England
gegen ihn angekündigten fünfjährigen Thronfolgekrieg gegen
seine Brüder seit 1868 in dem unbesrittenen Besitz der

Herrschaft über Afghanistan befindet, hat sich während jener
wechselvollen Kämpfe als ein tapferer und im Glück und
Unglück erprobter Krieger ausgewiesen. Zweimal, 1839 und
1841, ist es zwar den Engländern gelungen, bis Kabul, der
Hauptstadt des Landes, vorzudringen, doch in dem ersten Fall
haben sie dies Unternehmen mit der vollständigen Vernichtung
einer Armee von 18000 Streikern und, incl. des Trains,
mehr als 32000 Köpfen bezaleten müssen, und auch 1841
bei ihrem Bergeltungszuge waren sie herzlich froh, diesen
gefährlichen Krieg durch einen leidlich gütigen Vertrag ab-
schließen zu können. Seit 1869 zahlte England Subsidien
an Schir Ali, um sich dadurch von jeder Demuthigung der
Nordgrenze Indiens sicher zu stellen, und noch 1873 hat es
in eine sehr bedeutende Erweiterung der Ausdehnung Afgha-
nistans gegen Norden und Westen derselben willigen müssen.
Eine dauernde englische Besatzung dieses Landes muß
als ein kaum ausführbares Unternehmen angesehen werden.
Ob und inwieweit es England gelingen dürfte, das Spiel
von 1863 bis 1868 gegen Schir Ali zu erneuern und ihm
im eigenen Lande einen neuen Thronbewerber erstehen zu
lassen, muß freilich abgewartet werden. Derselbe hat jedoch
bald als über drei hintereinander gegen ihn aufgestellte Thron-
präbenden den Sieg davon getragen, und wenn diesmal
auch England direkt wieder ihn und zu Gunsten seines
einigen Rivalen eintreten sollte, so darf der Emir ander-
seits mindestens einer indirekten Unterstützung Rußlands
versichert sein. An einen in Anlaß der afghanischen Ver-
wicklung sich ergebenden direkten englisch-russischen Krieg
dürfte übrigens vorläufig nicht zu denken, denn Rußland befindet
sich dazu noch in keiner Weise vorbereitet und sieht sich
außerdem in Centralasien augenblicklich, sicher nicht ohne
geheimen Mitwirkung Englands, von einem kriegerischen Zu-
sammenstoß mit China bedroht. Auch ohne eine direkte rus-
sische Theilnahme bietet ein afghanischer Krieg für England
jedoch Gefahren genug, welche durch die wie zuvor erwähnte
in Indien geschaffene Sachlage sicher noch sehr geehrt
werden. Auf alle Fälle aber spielt England bei dem von
ihm mit Afghanistan hervorgerufenen Konflikt ein hochwag-
tes Spiel, dessen Ausgang noch nicht entfernt zu bestimmen
sein möchte. (Magdebg. Ztg.)

Der sogenannte Wirthschafts-Paragrah in
Sozialistengesetz, welcher die Gast- und Schankwirth-
gewissermaßen nötigt, sich in den Dienst der Polizei zu
begeben, weil sie für socialistische Gespräche unter ihren Gästen
verantwortlich gemacht werden können, hat zur Bildung eines
Comités von Gastwirthen Veranlassung gegeben, welches sich
zur Aufgabe stellt, noch in letzter Stunde eine Petition
an den Reichstag wegen Abänderung des betreffenden Passus
in der Vorlage zu richten. Sie beabsichtigen darin anzu-
führen, daß durch die Annahme der betreffenden Bestimmung

Die beiden Dorotheen.

Roman von Cora Marbod.

(Fortsetzung.)

Siebentes Kapitel.

Der Mannis diesen Ausspruch that:
„Das Weib ist ich feuer;
Das süße Weib und guter Rath
Ist oft zu Schiffe thier.“

Ulfand.

Wir saßen ganz verschwiegen
Mit innigem Vergnügen,
Das Weib kam merkwürdig schön.
Was sollten wir auch fragen?
Was konnten wir uns fragen?
Wir wußten ja genug! Ulfand.

Einige Tage später hielten die Damen auf Vansberg
großen Rath. In der nächstgelegenen Stadt des Herzthums
war Jahrmant und man bedurfte allerhand Geräth für
den Haushalt. Hauptsächlich aber hatte Doris ihre alte
Kleider überredet, daß ein Spitzenbesatz für das feine
Kleid, das sie eben in Arbeit hatten, unbedingt nötig sei.
Frau Reinhard beschloß, die gewünschte Fahrt zu ver-
einbaren.

Sobald dieser Voratz gefaßt war, wurden auch die
Frauen in den geheimen Rath aufgenommen.

Es war dabei viel zu überlegen.

Erstens, war konnte diese Reise mitmachen; zweitens,
welches Boot mußte benutzt werden, und drittens, wann
sollte die Fahrt vor sich gehen?

Der alten Dingen wurde schließlich, daß die Schwestern
in der Partie theilnehmen sollten. Einestheils, um diesen
in Vergnügen zu bereiten, andererseits aber auch, um der
alten Dame, welche im Boot stets sekrank wurde, das Mit-
nehmen zu ersparen.

Außerdem hielt der Oberförster für nötig, die jungen
Mädchen zu beschützen, und Kimo fand es angenehm, densel-
ben Gesellschaft zu leisten.

Sobald diese Punkte der Beratung erledigt waren,
entstand die Frage der Zeit. Doris erklärte sich entschieden
für den Augenblick.

Es war noch früh am Tage, das Wetter heiß und
hell und ein sanfter Lufthauch wehte der gegenüberliegenden
Küste zu. Sie drang auch gewohnter Weise mit ihrer Wet-
tung durch.

Nun entstand ein lebhaftes Hin- und Herrennen im
Hause. Die Hausfrau schrieb den einen Vogen langen Be-
sitzvertheil. Der alte Reinhard befaß, seine Lebensfrist
herbeizubringen, und probirte mit großem Stöhnen und viel-
em Geräusch ein Paar nach dem andern. Der Knecht
ließ zwischen dem Dorf und dem Forsthaus hin und her;
erst, um mit dem Schiffer zu verhandeln, und sodann, um
Körbe, Taschen, Schawls und Schirme hinauszuschleppen.
Die Mägde endlich hatten alle Hände voll zu thun, um
ein kleines Maß vor der Abreise auf den Tisch zu bringen.
Indessen standen die drei jungen Leute fröhlich und
weiserhaft bei einander im Garten.

Doris schloßerte mit vielem Humor das Drängen und
Treiben des Wartes.

Sie achte die Stimmen der aufdringenden Kaufleute
nach und erzählte von den aufsehendsten Schaubuden, in
denen Hanswurst und Prinzessin Wumfia das Publikum er-
götzen und rührten.

„Wenn das Wetter nur anhält,“ sagte Thea, bebent-
lich nach dem Himmel hiehdend.

„Thea,“ rief die schöne Schwester unwillig, „Du wirst
wieder Alles verderben! Sage mir um Gotteswillen, wie
kann es Dir nur Freude machen, immer der Spielverderber
sein zu wollen?“

Thea erwiderte sanft: „Will ich das? Ich wünsche
eben so wie Du, diese lustige Fahrt zu unternehmen, und
meine Schuld ist es nicht, daß da hinten ein böses Wetter
zu broden scheint.“ — „Wo?“

„Da, im Süden.“

„Die wenigen Wolken?“ — Nun, Thea, das ist geradezu
lächerlich! Ich sehe ich, wie es mit Deiner gewohnten
Wetterkunde steht. Außerdem kommt der Wind von einer
andern Seite.“

„Gewitterwolken kommen oft gegen den Wind auf.“
„Unfinn! Dann kreuzen sie wohl gegen ihn, wie der
Lootenkluter neulich gegen den Sturm?“

„Nein; aber da oben mag der Luftstrom mitunter eine
andere Richtung nehmen als unten.“

„Ach, Schmachtsack! Thea, Du bist als alte Matrone
auf die Welt gekommen! Ich sehe schon, Du wirst wieder
Alles verderben!“

„Es kommt mir nicht so viel darauf an, einmal naß
zu werden,“ erwiderte Thea gelassen.

Nachdem Doris die Gewißheit erhalten hatte, daß die
Schwester ihre Bedenken für sich behalten werde, wurde sie
wieder freundlich und endlich wanderte die Gesellschaft zum
Strande hinab.

„Nun, Klidow, befehlen wir gutes Wetter?“ fragte
der Oberförster den Schiffer.

„Kann sien, kann aber of nich sien,“ erklärte derselbe
bedächtlich.

„Ist 'n Wöskchen schwül, Klidow, was?“

„Na, freilich. Dat kann all sien, dat 'ne Böö uch
kömmt.“

„Klidow!“ rief Doris halb scherzend, halb drohend.

„Wehe Ihnen, wenn Sie das noch einmal sagen! Ich will,
daß es schön bleibt! — Nicht wahr, liebster, bester, trautester
Klidow, wir bekommen kein Gewitter?“

„Bielleicht nich.“

„Aber es ist möglich, es kommt eins?“

„Möglich is dat.“

„Na, dann nur vorwärts, daß wir vorher hinüber-
kommen!“

Mit diesen Worten stieg der alte Herr schwerfällig ins
Boot und die ganze Gesellschaft folgte ihm.

Der Wind war ganz sanft. Nur langsam kam das
Schifflein auf dem stillen Wasser vorwärts, auf welchem
die Sonne wie auf einem Metallspiegel brante.

Doris wurde sehr ungeduldig. Während sie ihr
Taschentuch wehen und pff, um nach dem Seemannsglauben
den Wind herbei zu locken.

Endlich, nach einer langen Stunde, schien das zu helfen.
In der Ferne hob es sich, gleich einer Waldferwand und
kam mit einem hohen Brausen näher. Bald sahen lang-
gestreckte, schäumende Wellen heran und ein jäher Aufzug
schwelte die Segel.

die Konzeptions-Entscheidungen alles Maß übersteigen würden, weil die Wirthe und Wirthinnen, welche sich nicht mit der Politik beschäftigen, auch nicht in der Lage sind, die Funktionen von richterlichen oder Polizeibehörden zu übernehmen.

Am 4. Oktober tritt im Reichsjustizamt die aus elf besonders hervorragenden deutschen Juristen gebildete Kommission zur Ausarbeitung eines deutschen Civilgesetzbuches in diesem Jahre zusammen.

Papst Leo XIII. hat an den Bischof von Orleans, Herrn Dupanloup, ein Dankschreiben gerichtet, für den von diesem erlassenen Hirtenbrief, in welchem die Gläubigen zu erzieherischem Eifer in der Sammlung des Peterspennings aufgefordert werden. Es heißt in dem päpstlichen Schreiben wörtlich: „Es war in der That, ehrwürdiger Bruder, ein Ihres Eifers und Ihrer Beredsamkeit würdiger Gegenstand, um so mehr, als die Feinde in gewissenloser Weise alle Mittel der List angewendet haben, um dieses Werk der christlichen Frömmigkeit zu verächtlichen. Auch sie wissen sehr wohl, daß dies das Hauptwerk ist, ohne welches es für den heiligen Stuhl weder Freiheit, noch Würde, noch Sicherheit, kein göttliches Amt zu üben, mehr geben würde. Darum haben sie alle ihre Angriffe und Anstrengungen vereinigt, ihn auch die letzte Schlinge zu rauben. Es ist daher sehr erfreulich, daß die Stimmen des Episcopats weitlich erschallen, um diese großen Interessen zu verteidigen.“

Herr v. Bennigsen, der gestern mit dem Abendzuge aus Hannover in Berlin eingetroffen war, hatte unmittelbar nach seiner Ankunft eine längere Konferenz mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck.

Wien, 30. September. Vor Beginn der gestern Abend stattgehabten Galafest wurde vom Fürsten die Verlobung des hier eingetroffenen Königs von Holland mit der Prinzessin Emma bekannt.

Wien, 30. September. (Berl. T.) In ihrem leitenden Artikel sagt die hochschätzliche Montagsrevue, die Besetzung Janninas bilde den vorläufigen Abschluß der Aufgabe der Armee. Für den nächsten Zeitraum handele es sich um die Errichtung eines lebensfähigen Administrativsystems in beiden okkupirten Provinzen. Die Möglichkeit der Rückkehr eines Theils des siegreichen Heeres sei dadurch nahe gerückt. Dasselbe Blatt meinet den Zusammentritt des Reichsraths am 17. Oktober, welcher baldigt die Wahlen der Delegation vornehmen wird. Dieser soll sodann eine weitere Kreditvorlage über die Disposition zugehen. Die Ministerialkommission hat die Arbeiten wegen Ersparrung im Budget beendet. Es ist dadurch eine Ersparnis von zwei Millionen erzielt worden.

Die zur 25jährigen Jubiläumfeier des Erzherzog Karl Ludwig als Inhabers des russischen Kubow'schen Regiments hier eingetroffene Deputation des genannten Regiments wurde von dem Kaiser und dem Erzherzog Karl Ludwig in Audienz empfangen und dinirte gestern in Schönbrunn.

Der „Polit. Korresp.“ wird aus Konstantinopel, den 30. d., telegraphisch: Die englische Flotte ist am Sonnabend nach dem Golf von Arabak abgegangen, nachdem das Admiralsschiff zuvor die türkische Flagge an der Serralispige salutar hat. Behrens handte der Sultan Osman Pascha zu dem Vorschläge Layard, um ihm wegen des Abzugs der englischen Flotte zu danken.

Wien, 1. Oktober. Der „Polit. Korresp.“ wird aus Konstantinopel vom heutigen Tage gemeldet: Der russische Vorkämpfer, Fürst Vobanoff, ist aus Livadia zurückgekehrt und hat die Verhandlungen mit Saibet Pascha sofort wieder aufgenommen. — Die Fortschrittler verlangen nicht unerhebliche Modifikationen der finanziellen Forderungen Russlands. — Seit Sonntag finden auf der Borsse erste Beratungen

statt wegen der von Montenegro argirten Abtretung von Spuz und Podgoritz, sowie wegen der bösnischen Konventionenfrage. Die Chancen für das Zustandekommen der letzteren wären seit gestern wieder etwas günstiger. — Zwischen der Majorität der Kommission für Strumelien und den russischen Mitgliedern derselben ist eine Differenz eingetreten. Letztere verlangen, die Kommission solle in Konstantinopel arbeiten, während die Majorität sich entschied, die Arbeiten an Ort und Stelle vorzunehmen und sich nicht, nach Philippopol abzugeben. — Der Rückmarsch der Russen dauert fort; dieselben haben Silvri und Rodosio geräumt; letzteres ist bereits von den Türken besetzt. Dagegen werden die Russen noch in Debezagatz bleiben.

Der „Polit. Korresp.“ wird aus Kajaui vom heutigen Tage gemeldet: Die bei Klobut zur Flucht gezwungenen Anhängen des Distriktes Koronien sind sämtlich inhaftene worden. Dieselben wurden in Montenegro entwaffnet. Die Zerstörung der Festung Klobut erfolgte, weil deren Besetzung wegen Wasser mangels unmöglich war und weil man einem eventuellen Verzuge eines Aufstandes den Stützpunkt entziehen wollte.

Pest, 30. September. (Berl. T.) Die heutige Volksversammlung verlief ganz ruhig. Es hatten sich etwa 5—6000 Menschen versammelt, darunter zahlreiche Sozialisten. Aus der intelligenten oder wohlhabenden Bürgerschaft war fast Niemand erschienen. Die Versammlung acceptirte folgende Beschlüsse: Die Armee möge aus Bosnien zurückberufen werden; der Regierung sollte der Prozeß gemacht werden. Ein Comité wurde gewählt, um die erste Resolution dem Ministerrath mitzutheilen. Bezüglich der zweiten Resolution folgte eine Petition an das Parlament gerichtet werden. Darauf verlief das Volk ganz ruhig.

Pest, 1. Oktober. Der „Pester Abend“ bestätigt, daß das gemeinsame Ministerium seine Entlassung eingereicht hat, nachdem der Finanzminister Szell bereits am Donnerstag seine Entlassung gegeben hatte.

Petersburg, 30. September. Einem Bernehmen nach wird unser jetziger Finanzminister durchgreifendere finanzielle Maßregeln erst in Vorschlag bringen, wenn die Feststellung des Budgets in Angriff genommen wird. Mit der Feststellung des Budgets wird man sich im November zu beschäftigen anfangen.

Paris, 1. Oktober. Die Agence Havas, läßt sich aus London melden, durch den englischen Geschäftsträger in Petersburg sei dem russischen Ministerium des Auswärtigen eine Note überreicht worden, in welcher die Frage aufgeworfen werde, wie die russische Regierung die Mission Stoljoff's nach Kabul mit den von ihr früher übernommenen Verpflichtungen, wonach sie auf jeden politischen Einfluß in Afghanistan verzichte, in Einklang bringen wolle. Die russische Regierung habe darauf erwidert, sie sei jederzeit geneigt gewesen, bestehende Verpflichtungen zu respektiren, die Mission Stoljoff's sei unter Umständen befohlen worden, die heute nicht mehr existiren und habe lediglich einen Akt der Courtoisie gegen den Emir zum Zweck gehabt.

London, 30. September. (Berl. T.) Der „Times“ geht aus Kalkutta eine sehr interessante telegraphische Ausenberichtigung zu. Es wird in derselben eingehend erzählt, daß ein Feldzug gegen Afghanistan keineswegs ein militärischer Spitzgang sein würde, weil die wilden Gebirgskämme allein leicht hunderttausend Kämpfer aufzubringen im Stande sind und der Emir außer den Irregulären auch eine tüchtige festende Armee besitzt. Vor dem Beginn der aktuellen Feindseligkeiten müssen alle Gebirgskämme gesichert sein und England wird ein für allemal die Gelegenheit ergreifen, alle Pässe nach Indien zu beherrschen. Jedenfalls wird kein Versuch eines Einfallens in Afghanistan in großen

Maßstabe vor dem Frühling gemacht werden. — Der „Daily News“ wird gemeldet: Der Nil steigt fortwährend, doch knüpft man daran nicht die Befürchtung einer Überschwemmung, sondern hofft auf eine prächtige Ernte.

London, 1. Oktober. Der „Daily News“ wird aus Tirula telegraphisch, daß mehrere Regimenter der mobilisirten Armee entlassigend dem Befehl zum Vormarsch erwarten. Unter den Eingeborenen herrscht ein trefflicher Geist.

Rom, 1. Oktober. (Berl. T.) Der „Stiracorum romanorum“ bekämpft neuerdings hartnäckig die Aufspaltung der liberalen Presse, daß der Papst Italien besetze. Er behauptet jedoch dieses Schwelgen über den Bruch des Vatikans mit Bismarck, der er nicht dementirt. Der Papst erließ ein Breve an alle italienischen Katholikvereine, sie zu rechtzeitiger Organisation lokaler Katholikvereine und zu Vorbereitung zu dem diesjährigen kirchlichen Kongress ermahnen. Die „Peregrinazione“ behauptet, Kardinal Hohenhausen habe vor der Veröffentlichung des Breves Leo's an Vigna zwei Abschriften desselben zur privaten Ueberlieferung an Kaiser Wilhelm und Bismarck erhalten. — Im vorigen Jahre betrug im Monat August die Einnahme für den Peterspennig fünf Millionen Lire. In diesem Jahre nur eine halbe Million.

Konstantinopel, 30. September. Regierungsbefehl wird folgende Mittheilung verbreitet: Nach Informationen aus Athen und den Mittheilungen, welche sich in dortigen Blättern finden, beabsichtigt die griechische Regierung, gestützt auf die Berichte ihrer Konsula in Epirus und Thessalien, die Borsse, den Fanatismus der Albanen gegen Griechenland zu erregen und ihnen in aggressiver Absicht Waffen und Munition zu verschaffen. Diese Imputationen haben nur den Zweck, die militärischen Vorbereitungen zu rechtfertigen und als Grund derselben die Nothwendigkeit hinzustellen, für rein defensives Maßregeln Vororge zu treffen, während doch kein Grieche leugnet, daß diese Vorbereitungen eine direkte Drohung enthalten, die Türkei angreifen zu wollen. In Wahrheit sind es nicht nur die griechischen Konsula, sondern auch speziell zu diesem Zwecke von Athen gesandte Agenten, die vor seinem Wiedereintritt nach Athen, um die friedliche Bevölkerung von Epirus und Thessalien auszureizen. Andererseits ist es für Niemand ein Geheimniß, daß die griechische Regierung Vorkehrungen trifft, um vor Ablauf eines Monats 40000 Mann mit einer entsprechenden Menge Artillerie aufzustellen. Diese Thatfache, in Verbindung mit dem beträchtlichen für die griechische Armee im Auslande gemachten Aufzuge, läßt keinen Zweifel über die Absichten des griechischen Kabinetts.

Konstantinopel, 1. Oktober. Der Sultan hat durch Osman Pascha dem englischen Vorkämpfer Layard sein Bedauern darüber ausgesprochen lassen, daß er nicht im Stande gewesen, die englische Flotte vor ihrer Abfahrt besichtigen zu können. Gleichzeitig ließ er den Vorkämpfer ersuchen, dem Admiral, den Offizieren und der Mannschaft seinen Dank für ihre Haltung und die gegen ihn und das Land gezeigten Gefinnungen auszusprechen. — Der französische Vorkämpfer, Journeir, wurde heute vom Sultan in längerer Audienz empfangen. Gestern hatte auch der englische Vorkämpfer, Layard, eine Audienz beim Sultan, bei welcher die Reformfrage zur Sprache gebracht sein soll. — Es ist der Beschluß gefaßt worden, monatlich für 50000 Liras Kaimak aus der Kontrolle einer Kommission von Bankiers zurückzuführen; der Stand der Kaimak hat sich in Folge dessen nicht unwesentlich gebessert. — Nach vier eingelangenen Meldungen aus Smyrna hat ein Griech gegen den dortigen griechischen Metropolit aus Rasce ein Attentat verübt und denselben verwundet.

Diese natürlichen Groten waren aber zu klein, um die ganze Gesellschaft zugleich aufnehmen zu können, und so zerstreute sich dieselbe, Es dauerte jedoch, wo sie sich fanden. So kam es, daß Doris, welche stets ihren eigenen Weg zu gehen pflegte, ganz allein einen derartigen Schlußwinkel betrat. Sie ließ sich darin nieder und blickte, vertieft in ihre Gedanken, hinaus in den niedererliegenden Regen. Das unerschöpfliche Thema ihres Sinnes war Kuno's letztes Schreiben, im Vergleich zu demjenigen, das er bei der nächsten Wanderung gezeitet hatte. Wie war er doch so ganz anders, jetzt bei näherer, privaterer Bekanntschaft, als damals auf der Weide! Es schien, als habe die Prosa des allseitlichen Umgangs sein ganzes Wesen umgewandelt. Warum verlegnete er sich selbst so sehr, warum vertrieb er sogar die leiseste Anspielung auf ihre abenteuerliche Begegnung? — Und doch, das wusste sie, ruhten seine Blicke gar oft auf ihren Zügen, obgleich sie den Ausdruck derselben nicht zu enträtseln vermochte. Alle diese Erwägungen quälten sie. So oft sie an die Scene im See und an den Abschied dachte, so oft sie sich zuweilen so wunderbar bestürzende Stimme vergegenwärtigte, so oft wusste sie, daß sie ihn liebte. Warum nun ließ sie sich oft plötzlich erstarrt, wenn sie den schönen Augen Kuno's begegnete, wenn er die Rede an sie richtete oder sich überhaupt ihr näherte? — Es war offenbar der Verdruß über das Ignoriren ihres gemeinsamen Abenteuers und der Unwillen über seine Hebelkeit mit Thea. Er hätte verdient, ihre Meinung einmal zu ersuchen. Als sie bei diesem Theil ihrer Betrachtung angefangen war, konnte sie nicht umhin, einen ungeduldrigen Seufzer auszusprechen.

„Wo gehst du hin?“ fragte dicht neben ihr eine Stimme, diejenige Kuno's, welcher im Hintergrund der Heide an der Wand stand und sich in seinem grauen Anzug kaum von der Farbe des Steines unterschied. „Ich weiß nicht, daß Sie hier sind“, erwiderte Doris, ihren Schreck bemerkend, gelassen.

„Natürlich! Meine Gesellschaft würden Sie nicht aufgesucht haben!“ (Fortf. folgt.)

Noch einmal wurde es dann still, aber die Sonne verbarh sich.

Da plötzlich klang ein peisender, heulender Ton über das Wasser hin. „Segel los!“ schrie der Schiffer, und saum flatterte das Segel im Winde, als eine schwarze, braunende Wassermaße heranwogte und das Boot so hart auf die Seite legte, daß sein Rand die Fluth berührte.

„Wid taffe der entsefste Gewittersturm über das Meer.“ „Schnell umkehren!“ schrie Doris, sobald der erste Schreden vorüber war.

„Dagegen kommen wir nicht an,“ erklärte gelassen der Bootsman.

„Fräulein Thea hatte Recht,“ konnte sich Kuno nicht enthalten, zu Doris zu sagen.

„Was hilft uns das?“ erwiderte Doris. „Jetzt gilt es bloß aufzupassen, daß wir kein Salzwasser trinken müssen.“ Kuno blickte besorgt auf Thea. Dieselbe saß still gegen den Mast gelehnt und schaute bleichen Angesichts, aber gejaßt in die lockende See.

„Wo jetzt hin, Kaidow?“ fragte der Oberförster. „Zurück können wir nicht, aber in das Meer hinaus erst recht nicht.“

„Das ist richtig. Wir müßten sitzen, an de „Klippe“ antolegen, möglich, daß et geist.“

Die Männer tüberen im Schweige ihres Angesichts. Auch der Oberförster und Kuno arbeiteten mit Aufbietung aller Kräfte. Doris nahm den Hut vom Kopfe, damit der Wind frei in ihren Locken spielen konnte, und, indem sie den Mast umklammert hielt, stand sie aufrecht im schwanfenden Boot und schien sich des großartigen Schauspielss oft zu freuen. Thea aber setzte sich so, daß die Sprühregen sie nicht erreichen konnten, und musizierte behändig die Bassing und ruhige Faltung der Mädchen, welche den andern Männern indessen nicht aufstieß.

Endlich gewann Doris' verwegener Uebermuth trotz dem Zucken der Blige, dem Rollen des Donners und dem wilden Heulen des Sturmes und der Wogen die Oberhand, und da sie gerade einen besorgten Blick Kuno's auf ihre Schwefler aufing, deklarierte sie lachend mit lauter Stimme:

Herr Diver war auch nicht froh, Er sah auf seine Wehe: „Es ist mir um mich selbst nicht so, Wie um die alte Heide!“

Der Oberförster lachte, Kuno aber erwiderte ungefaunt: Da sprach der schümme Gaidow, Er sprach es nur verächtel, „Wär ich mit guter Art davon, Mächt' Euch der Zeufel holen!“

„Nein,“ lachte Doris, „das trifft mich nicht!“ „Ich bin Herr Holger aus Dänemark; Und kann die Darte schlagen! Was hilft mir das, wenn also fiart Die Wind' und Wellen jagen?“

Alles lachte und der Oberförster sagte in Bezug auf sich: Da sprach der grele Sed' Miel: „Ich bin ein alter Dezan Und möchte meinen Lednam woßl Dereinst in's Trodne legen!“

„Die Andern sollen auch ihren Vers haben!“ fiel Doris ein. Dies ist für Thea: Erzhilf'och Turpin senzte sehr: „Wir sind die Gottes-Gezeiten,“ Konnt' sich'her Helland über's Meer Und hiß' mich gädig weiter!“

„Und was Kaidow betrifft, — nun — Der Kaiser Karl am Zeue seß, Der hat kein Wort gesprochen, Er lenk' das Schiff mit sehem Maß Bis sich der Sturm gebrochen!“

da sie gerade einen besorgten Blick Kuno's auf ihre Schwefler aufing, deklarierte sie lachend mit lauter Stimme:

Herr Diver war auch nicht froh, Er sah auf seine Wehe: „Es ist mir um mich selbst nicht so, Wie um die alte Heide!“

Der Oberförster lachte, Kuno aber erwiderte ungefaunt: Da sprach der schümme Gaidow, Er sprach es nur verächtel, „Wär ich mit guter Art davon, Mächt' Euch der Zeufel holen!“

„Nein,“ lachte Doris, „das trifft mich nicht!“ „Ich bin Herr Holger aus Dänemark; Und kann die Darte schlagen! Was hilft mir das, wenn also fiart Die Wind' und Wellen jagen?“

Alles lachte und der Oberförster sagte in Bezug auf sich: Da sprach der grele Sed' Miel: „Ich bin ein alter Dezan Und möchte meinen Lednam woßl Dereinst in's Trodne legen!“

„Die Andern sollen auch ihren Vers haben!“ fiel Doris ein. Dies ist für Thea: Erzhilf'och Turpin senzte sehr: „Wir sind die Gottes-Gezeiten,“ Konnt' sich'her Helland über's Meer Und hiß' mich gädig weiter!“

„Und was Kaidow betrifft, — nun — Der Kaiser Karl am Zeue seß, Der hat kein Wort gesprochen, Er lenk' das Schiff mit sehem Maß Bis sich der Sturm gebrochen!“

„Und das scheint mir jetzt der Fall zu sein,“ lautete darauf Thea's, im Geise kaum vernehmbarer Antwort. „Es wird dort drüben jetzt finster, aber es fäkirt weniger hart.“

Sie hatte kaum ausgesprochen, als die Wolken sich noch tiefer herab senten und sich gleich darauf in einen heftigen Regen auflösten. Zugleich schloß der Wind ein, aber der Horizont der Schiffenden verengte sich doch auf wenige hundert Schritte. Doch einige Augenblicke später waren sie auf der Klippe angelangt und schlüßten nun so schnell als möglich unter einige überhängende Felsen des zerstückten Strandes.

Ein neues Haus mit Einf., Hof, Garten, das einer, Nähe d. Gymn., 1100 $\frac{1}{2}$ Er. (16500 $\frac{1}{2}$), Anz. 4000 $\frac{1}{2}$.

Ein Haus in Giebichenstein mit 4 St., 1. u. 2. Keller, Waichhaus, Stallung, Brunnen (2500 $\frac{1}{2}$), Anz. 400 $\frac{1}{2}$, zu verk. durch **Zenker, Ludwigsstr. 3a.**

Ein neues Haus mit Einf., gr. Hof, Vor- u. gr. Hintergarten, herrschaftlich eleg. einger., 1. u. 2. Keller, Terrain, gesund gelegen, auch nicht zu weit v. Gymn. (25000 $\frac{1}{2}$), Anz. 4000 $\frac{1}{2}$, zu verk. durch **Zenker, Ludwigsstr. 3a.**

6000 u. 2000 $\frac{1}{2}$ werden auf 1. gute Hyp. gel. durch **Zenker, Ludwigsstr. 3a.**

Ein neues Haus mit Vor- u. Hintergarten, 1. u. 2. Keller, Nähe d. Bahn u. d. Waichh., (8000 $\frac{1}{2}$), Anz. 2000 $\frac{1}{2}$, zu verk. durch **Zenker, Ludwigsstr. 3a.**

Ein Haus mit Vor- u. Hintergarten, Nähe d. Gymn. (6600 $\frac{1}{2}$), Anz. 1200 $\frac{1}{2}$, zu verk. d. **Zenker, Ludwigsstr. 3a.**

Ein neues Haus mit Einf., gr. Hof, Garten, Seitengebäude, Alles untermietet, 13 St., 1. u. 2. Keller, 7 R., 700 $\frac{1}{2}$ Miete, freie Wohnung zu jedem Geschäft passend, Nähe der Bahn u. d. Gymn. (11800 $\frac{1}{2}$), Anzahlung 1000 $\frac{1}{2}$, Restbetrag lange gel., zu verk. durch **Zenker, Ludwigsstr. 3a.**

1000 $\frac{1}{2}$ hinter 1500 $\frac{1}{2}$ (Kassierstelle) gegen 6 $\frac{1}{2}$ St. Zinsen gesucht durch **Zenker, Ludwigsstr. 3a.**

Ein Haus mit Seitengebäude, Nähe d. a. Bahn, freie Wohnung, 400 $\frac{1}{2}$ Miete (700 $\frac{1}{2}$), Anz. 1200 $\frac{1}{2}$, zu verk. durch **Zenker, Ludwigsstr. 3a.**

Prima Magd. Gauchthl. Bolze. Klein gehaltenes Brennholz zu jedem frei Haus offerirt **H. Werther, Mühlgrabenweg.**

Ein halber Morgen gute rote Gf. Karzsch, Nähe der Bahn, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein gr. Stubenloshaus mit 2 Kochk. u. d. Küche u. Heiz. verk. Dachritz, 13, I. 6. Biège u. zu verk. H. Ulrichstr. 7.

Ein eiserner Heizofen, fast neu, billig zu verkaufen. Liebenauerstr. 7.

Küchengerät, Küchenschrank, Kleiderschrank u. Schrank billig. H. Schlamme 10.

Wiederverkauft bill. H. Schlamme 1. Schrank, Sopha, Sekretär, Kommode, Tisch, Stühle, Bettst., gut erh., verk. Brunostr. 6. H. Regale verk. Hermannstr. 5, III.

Ein schönes Doppelhaus billig zu verkaufen. Wer legt die Expedition dieses Blattes.

Ein Glashaus in Reinickd. am Harz, 40-50 Er. gute geschälte **Korbmachereiben** zu verkaufen. Näheres Auskunft über Preis und Qualität ist Herr **Ruhn** in der Herberge zur **Palmstr.** u. Mauerzasse 6 in Halle, zu erlangen bereit.

Grabensteiner = Aepfel, Reinette = Aepfel, Ziehlische = Aepfel, Forelle = Birnen, Blanc = Birnen, Kagenkopf = Birnen verkauft **Fr. Lüderitz, Giebichenstein.**

Hedervieh = Verkauf. Am heutigen Tage an und zu jeder Tageszeit sind geschlachtete und lebende Gänse, Enten, Hühner und Tauben zu haben. **Wendstr. 1** neben **Freybergs Garten.** Selbstgefertigte Möbel zu billigen Preisen empfiehlt **H. Bergmann, Tischlermstr., Bleichergasse 31.**

57. Geißstraße 57. Ausgezeichnete Weintrauben, täglich frisch, ab Anfang 20-25 Pfg. — Täglich frische Salate, Nesselweisse und im Einzelnen am liebsten empfiehlt **Friedrich Hofer, Geißstraße 57.**

Ein kleines Haus in der Geißstraße ist mit 600 $\frac{1}{2}$ Anzahlung zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Kommode mit Glasf. u. Waichh., 1. u. 2. Keller, verk. billig Geißstr. 38. Eine gut erh. eisene **Brunnen-Pumpe** Parz 24. Ein **Stahlbeschneidmesser** kauft H. Ulrichstr. 7.

Ein **Zenker u. Lebensversicherung** werbungsunfähige **Assurireur** gegen festen Gehalt gesucht; auch erhalten **Selbstversicherer** nach dem üblichen Agenten-Provision. Offerten erbeten sub B. 263 an **H. Bard & Co., Halle a/S.**

Bekanntmachung. Die Annahme-Prüfung in der **Rechtlichen Hauptschule** findet **Montag d. 7. Oktb. Vorm. 8 Uhr** in den Schul-Räumen der Kat. Hauptschule statt. Schulzeugnisse über den bisher empfangenen Unterricht, sowie die betr. Hauptzeugnisse sind mitzubringen. **Dr. D. Friedl,** Rektor der Kat. Hauptschule.

Bekanntmachung. Die Halle'sche Sparcassen-Gesellschaft hat der allgemeinen Landesstiftung des Nationalbank ein Kapital von 500 $\frac{1}{2}$ — 1500 $\frac{1}{2}$ — zu dem Zwecke überwiesen, um durch die davon aufzunehmenden Zinsen würdige, besetzte und besonders dürftige Veteranen der preussischen Armee, welche der Stadt Halle angehören und in derselben wohnhaft sind, zu unterstützen. Unter Veteranen in diesem Sinne sind diejenigen alten Krieger vom Unteroffizier abwärts zu verstehen, welche den Nachweis darüber führen können, daß sie als Soldaten ihre Schuldigkeit gethan, sonst untauglich gelehrt haben, auch nicht im Stande sind, ihren Unterhalt zu erwerben und das 60. Lebensjahr erreicht haben. Im Kriege oder im Dienst erhaltene Wunden und unverschuldete Krankheit, welche die Arbeitsfähigkeit lähmen, haben die Altersbeschränkung auf, und bei gleicher Verdrängung gehen Verwundete den Lebrihen vor. Wir sind veranlaßt, Vorschläge zur Vertheilung der diesjährigen Zinsen zu machen, wir fordern deshalb diejenigen Veteranen, welche berechtigt zu werden wünschen, auf, sich bis zum **9. Oktober d. J.** auf der Armenkassa persönlich zu melden und die erforderlichen Nachweise zu führen. Halle, den 30. September 1878. **Die Armen-Direktion.**

Bekanntmachung. Einführung des **Worttarifes** im telegraphischen Verkehr mit Rußland. Vom 1. Oktober 1878 ab wird im telegraphischen Verkehr mit Rußland der Worttarif eingeführt werden. Bei den deutschen Telegraphenanstalten wird im Verkehr mit dem europäischen Rußland für das gewöhnliche Telegramm auf alle Entfernungen: eine Grundtaxe von Mark 0,40, eine Worttaxe von Mark 0,30, erhoben werden. Im Verkehr mit den außereuropäischen russischen Ländern kommt die Grundtaxe nicht zur Erhebung. Die Wortgebühr beträgt für Telegramme: nach Kaukasien: Mark 0,75, nach den übrigen Gebietsstellen des asiatischen Rußlands: westlich vom Meridian von Werline-Ubinsk Mark 1,45, östlich desselben Meridians Mark 2,35. **Der General-Postmeister, Stephan.**

Ia. Fettbücklinge u. echte Sprotten empf. **Bretschneider & Schumann, H. Steinstr.** **Möbelmagazin von C. A. Ernst, Trödel 10,** empfiehlt sein Lager gut gearbeiteter Möbel zu billigen Preisen.

Vom 1. October ab befindet sich unser **Geßäß** **Landwehrstraße 17, Ecke Bahnhofstraße.** **Baehse & Hinze.** **Reichskanzler, Restaurant & Café, Leipzigerstraße 18,** empfiehlt geräumige, elegante Localitäten — für größere Gesellschaften, Saal mit 2 Zimmern und 2 Zimmer für kleinere Gesellschaften — zwei Abende pro Woche noch frei, darunter auch am **Sonntabend**, in Folge Verlegung des Vereinsabends des Bürgervereins s. f. 3. vom **Sonntabend** auf Freitag. **Drei franz. Billards, Vierz. und Damenzimmer. Echt Kutmbacher und Riebeck'sches Lagerbier, beide ff., Speisen à la carte zu jeder Tageszeit. Mittagstisch im Abonnement 75 Pfg. von 12 bis 2 Uhr.** **L. G. Barteky.**

Preussischer Hof, Donnerstag Schlachtfest. **Rockschnneider** sucht **C. Schmidt,** Graßweg 21. **Waltergehülfen** verlangt **A. Runge,** Martinsberg 1. **Tischergeselle** gesucht **Geißstraße 58.** **1 Wäckerlebringer** sucht **Giebichenstein, Schulg. 1.** **Einem kräftigen, ehelichen **Vanburischen** sucht sofort **J. A. Hecker,** gr. Ulrichstraße 59. **Mädchen auf Hosen, auch Maschinen-Näse-** rin sucht **C. Zannowitsch,** Rathhausg. 14. **Eine pers. Jungfer** mit guten Zeugn. sucht zum Hof. Antritt für eine oblige Frau **Debarade.** **Einige recht gute Mädchen** wünschen sofort für **Küche u. Hausarbeit** Stellen durch Frau **Debarade, gr. Schlamme 10.****

Gesucht. Ein **ält. im Hofen erf. Mädchen** zur Fähr. H. **Wendstr.** sofort gesucht; **1 Verkäuferin, recht brauchb. Stuben-** mädchen, versch. andere auch. Hof. Engagement. Näb. im **Cont. v. Emma Lerche,** H. thausgasse 14, zur **Glode.** Ein gutes, reinliches Mädchen wird sofort gesucht **Mühlberg 4.** Ein Mädchen gesucht für den ganzen Tag **Brunnengasse 8.** **Ercentliche Aufwartung** gesucht **Karlstraße 12, II. Etage.**

Ein **reintliche Aufwartung** wird gesucht **Bernburgerstraße 1, II, I.** Ein **unverh. Mann, 25 Jahr alt, gebienter** Kavallerist, sucht Stellung als **Hausdiener, Votz** oder dergl. Zu erfragen **gr. Ulrichstraße 59.** Ein **junger **Kellner** mit guten Zeugnissen** sucht sofort Stellung. Offert. unter **B. 264** an die Annoncen-Expedition von **J. Bard & Co.** Ein **junger verh. Mann** sucht dauernde **Ver-** dächtigung. Zu erf. in der Exped. d. Bl. Einige **ältere Mädchen, in der Küche erfah-** ren, u. junge wünschen Hof. u. später Stellung durch Frau **Woh, Herrenstraße 20.** Ein **junges, gebildetes Mädchen, wel-** ches schon längere Zeit als Verkäuferin fungirte, sucht baldmöglichst anderweitige Stellung, gleichviel welcher Branche. Näheres **Poststraße 10, Blumengeschäft.** Ein **orbentl. Mädchen** sucht bis 15. Oktbr. Stelle. Näheres **Bleichergasse 14.**

Arbeiten jeder Art, wie **Haar-** Zöpfe, Puffen, Schmirle etc., fertigt schnell u. solid **B. Rosenblatt, Ferd. Stübner Nachf.,** Schmeerstr. 13 und v. d. Steinhof 13. **Meine Wohnung befindet sich** jetzt **Dachritzgasse 4, II.** **H. Paul, Arztgehilfe.**

Mit heutigem Tage übernehme ich das von Herrn **Griebisch** betriebene **Vittualien-** Geschäft **gr. Sandberg Nr. 11.** Ich bitte meine werthen Kunden das meinem Vorgänger geschenkte Zutrauen auch auf mich übertragen zu wollen. **Hochachtungsvoll** **Adolf Schmieder.**

Mit heutigem Tage eröffne ich in meinem Hause, Parz 45, ein **Vittualiengeschäft** u. verher. bei vorkomm. Bedarf reelle Bedienung. Ich verziehe um zwei Häuser und wohne jetzt in der **berlängerten Sophienstraße** **Nr. 14.** **Dr. Scharfe.**

Ich wohne von heute an **Wilhelm-** strasse 33. **E. Deschner,** Bote der I. Schumacher-Verdenlaße. **3000 $\frac{1}{2}$** sind sofort auf erste Hypothek auszuliehen **gr. Mauerstraße 24.**

Tanzunterricht. Da der auswärtige Unterricht beendet und ich in Betreff der Anmeldungen jederzeit persönlich zu sprechen bin, so zeige ich hiermit an, daß mein Unterricht hier in Halle Mitte Oktober beginnen wird. Gef. Anmeldungen und nähere Besprechung in meiner Wohnung **Brunnengasse 18, 1 Tr.** **A. Wipplinger, Tanzlehrer.**

Stadt-Theater. **Donnerstag den 3. October** 5. Vorstellung im I. Abonnement. **Kabale und Liebe.** Bürgerliches Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich v. Schiller. **Freitag den 4. October** **Neu!** **Rapas Liebshast.** **Neu!**

Neues Theater. **Donnerstag den 3. October er.** **I. grosses Symphonie-Concert** von der neu organisierten 40 Mann starken Kapelle des Stadtmusikdirektor **W. Halle.** **Billets, 3 Stück 1 $\frac{1}{2}$, sind vorher bei den** Herren **Steinbrecher & Zäpser, am Markt** und **Poststraße** zu haben. **Anfang 8 Uhr. Kassenpreis 50 $\frac{1}{2}$** Die bisherigen **Partout-Billets** haben ihre Gültigkeit verloren und müssen gegen neue umgetauscht werden.

Café David empfiehlt seine **Table d'hôte** um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr zu $\frac{1}{2}$ 1,25, im Abonnement zu $\frac{1}{2}$ 33 per Monat. **Gewählte Speisen à la carte** zu jeder Tageszeit. **Gut **Biener** u. **Kutmbacher Bier.**** **Wein** bisheriges gutes **elles Bier** gebe von heute mit 15 $\frac{1}{2}$. **H. Heller.**

Zschäpe's Restaurant, Liebenauerstraße 9. **Heute **Schlachte-Fest,**** Großes **Wurstanstegeln.**

Berliner Weissbier-Salon. Heute **Donnerstag 4 Uhr Spektakel.** **Sämmtliche **Bäcker**gesellen** von Halle werden gebeten zu einer **Ver-** samlung in **Müllers Belleue** auf **Donnerstag** d. **3. d. M. Nachm. 4 Uhr** zu erscheinen.

Restaurant Victoria, Kühle = Brunnen-gasse, empfiehlt seine **neu restaurierten Local-** itäten zur fleißigen Benutzung. **3 französische Billards,** ff. **Böhmisch-Bier.**

Kendwitzer Bierhalle, Graßweg 19 und gr. Klausstraße 8. Heute **Donnerstag** **Nachmittag 3 Uhr** großes **Billardturnier, Entenanstegeln.** Täglich frische **Pötelstücken** mit **Meerrettig.** **Rebeck'sches Lagerbier ff. A. Posern.**

Losse's Restauration, gr. Klausstraße 28. **Morgen** **Freitag den 4. October** **Schlachtfest,** früh 9 Uhr **Wellfleisch, Abends** diverse **Wurst** und **Suppe.**

Den Empfang sämtlicher Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison in **Kleiderstoffen**, sowie in **Mänteln** und **Costumes** erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen.
S. Pintus.

Stadt-Gymnasium.

Der Winterkursus beginnt für das Gymnasium Dienstag 15. Oktober um 9 Uhr Morgens, für die Vorschule an demselben Tage um 10 Uhr. Die neuangemeldeten Schüler haben sich schon Montags, 14. Oktober um 9 Uhr im Conferenzzimmer zur Prüfung einzufinden.
Nasemann.

Gardinen.

Außer meinem reichhaltigen Lager in den neuesten Mustern gestickter, engl. Tüll- u. Zwirn-Gardinen empfehle einen größeren Posten **gestickter Gardinen**, sowie verschiedene **Kester**, welche zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen zum **Ausverkauf** gestellt habe.

Albert Röhrig Nachfolger,
 Leipzigerstraße 99, Ecke der gr. Brauhausg.

C. Buchalla, Rathhausgasse 18, 1. Et.

(unweit der Polizeiverwaltung).
 Lager nur vorzüglichst selbstgefertigter **Fussbekleidungen** jeglicher Art zu ca. 20 Procent herabgesetzten Preisen. Bei Bestellung gleichfalls weentliche Preisreduzierung.

Generaldepot
 . und
 alleiniger
 Verkauf

französischer
 Panzer-
 Corsettes,

vorzüglich sitzend, mit und ohne Fischbein von 75 d.,
 Mk 1,50, 2,25, 3 bis 5 Mk
 Neu!! und sehr beliebt: Uhrfedern-Corsettes.

Haase's Hôtel Preussischer Hof.

Vom 1. October cr. *Table d'hôte* 12 $\frac{1}{2}$ und 1 $\frac{1}{4}$ Uhr. Abonnements per Monat Mark 33,00.
 Garçon-Wohnungen mit vollständiger Pension per Monat Mark 90,00.
 In meinen Restaurantsräumen **reichhaltige Speisekarte**, vorzügliches **Coburger Actien-Bier**. **Französisches Billard**.
Julius Haase.

Tanz-Unterricht.

Wie in den früheren Jahren beginnt unser Cursus für Privatzerkel wie für grössere Abtheilungen in der letzten Hälfte des October im **Saale des Kronprinzen**. Geß. Anmeldungen werden **Louisenstrasse 10, p.**, jederzeit gern entgegen genommen.
W. Rocco & Sohn.

P. P.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage am **Leipziger Thurm, Töpferplan 11** ein

Buchbindereiwaaren-Geschäft

eröffnet habe und empfehle mein Unternehmen gütiger Beachtung.
 Halle, den 3. October 1878.

G. E. Krause.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Sobardt. — Expedition im Waisenhaus. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Geschäfts-Veränderung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, insbesondere meinen werthen Kunden, zeige hiermit ergebenst an, daß ich am heutigen Tage mein **Material-, Colonial-Waaren-, Produkten-, Tabak- und Cigarren-Geschäft** von **Rannischestrasse 21** nach **Königstrasse 20a** verlegt.

Das mir in einer Reihe von ca. 15 Jahren in meinem alten Geschäfte gütigst entgegengebrachte Vertrauen hoffe auch in meinem neuen Lokale fortgesetzt zu sehen und werde ich bemüht bleiben, dasselbe in jeder Weise zu rechtfertigen. Sie fernem um gütiges Wohlwollen bittend, zeichne mit Hochachtung ergebenst
 Halle c/S., den 1. October 1878.
August Peter.

P. P.

Mit heutigem Tage verlege meine **Schlosserei und Geldschrank-Fabrik** von **gr. Brauhausgasse 28/29** nach **Nr. 5. Augustastrasse Nr. 5** und bitte meine geschätzten Kunden und ein geehrtes Publikum, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin gütigst bewahren zu wollen.
 Halle a/S., den 30. September 1878. Hochachtungsvoll
Rud. Müller, Schlossermeister.

P. P.

Heute verlege mein **Tuch-Geschäft** nebst Wohnung von **Domplatz 10** nach meinem Hause **untere Leipzigerstrasse 108** und bitte ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum, das mir im alten Geschäft erwiesene Vertrauen und Wohlwollen auch ferner zu bewahren.
 Durch Vergrößerung meines Lagers und Anschaffung von den modernsten in- und ausländischen Stoffen bin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen der Neuzeit zu genügen.
 Gleichzeitig erlaube ich mir ergebenst mitzutheilen, daß ich, um vielseitigen Wünschen meiner werthen Kunden nachzukommen, ein **Stabliement zur Anfertigung sämtlicher Herren-Garderobe** errichtete und dasselbe unter Leitung eines tüchtigen Werkführers stelle, welcher schon berartigen Geschäften in größeren Städten Deutschlands und mehrere Jahre auch hier als solcher vorstand.
 Ich werde bemüht sein, strengste Reellität, billigste und prompteste Bedienung als Prinzip beizubehalten.
 Halle, den 30. September 1878. Hochachtungsvoll und ergebenst
M. F. Götze.

Hôtel zum Kronprinzen.

Donnerstag den 3. October 1878

Letzte optische Soirée
 des Physiker **W. Döring** mit seinen prachtvollen **beweglichen Lichtbildern.**

Eintrittspreis 1 Mark, Schüler 50 Pfg. Billets sind schon vorher in der Buchhandlung der Herren **Schröder & Simon**, am Markt, zu haben.
 Saalöffnung 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Die Bäder im Fürstenthal

sind wegen Reinigung des Dampfheisses von **Sonntag den 6. bis Donnerstag d. 10. October geschlossen.**
Freitag den 11. October von früh 8 bis Abends 6 Uhr sämtliche Bäder zur Benutzung bereit.

Bauer's Brauerei,
 Rathhausgasse 34.

Donnerstag grosses Schlachtfest.
 Früh 9 Uhr Wellfleisch. Abends div. Wurst u. Suppe. Bier ff. **Müller.**

Goldene Rose.

Donnerstag den 3. October
Schlachtfest.
 Früh 9 Uhr Wellfleisch mit Sauerkraut, Abends Suppe u. div. Wurst.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
 W. Hagemann in Halle.

(Hierzu eine Beilage.)